

Artenvielfalt am Wegrand

Neunter Geo-Tag begeisterte Naturfreunde

Die rote Wegschnecke, das zarte Salomonsiegel, der seltene Baumpieper oder die freundlichen Exmoor-Ponys: rechts und links des Rheinsteigs gibt es für Naturliebhaber eine Menge zu entdecken. Jetzt gab es beim Geo-Tag der Artenvielfalt eine Führung mit Fachleuten.

LYKERSHAUSEN/KAMP-BORNHOFEN. Für Naturfreunde und Pferdeliebhaber war das alte Schulhaus in Lykershausen jetzt genau die richtige Adresse. Im Rahmen des neunten Geo-Tags der Artenvielfalt veranstaltete die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz, kurz Gnor, einen Aktionstag unter dem Motto „Vielfalt auf der Weide“.

Der Vormittag hatte für die rund 20 Teilnehmer mit einer Exkursion zum Thema Schnecken und Vögel auf dem Rheinsteig begonnen. Gerhard Weitmann, der Schneckenexperte, stand den Hobbynaturkundlern Rede und Antwort und zeigte ihnen unter anderem die große rote Wegschnecke, die Schnirkelschnecke und viele kleine Arten, die mit einer Größe von nur einem Millimeter für Laien schwer zu finden sind. Dank Christoph Leskovar wissen die großen und kleinen Naturfreunde jetzt auch, dass rechts und links des

Rheinsteigs bei Lykershausen unter anderem der Heißwurz und das Salomonsiegel als Vertreter der Pflanzenwelt zu Hause sind. Für Schmetterlingsfragen stand Christoph Baumann zur Verfügung. Er zeigte einen selbst gedrehten Film über die Schmetterlingsvielfalt im Mittelrheintal.

Der Hauptschwerpunkt des Aktionstags lag jedoch auf dem Beweidungsprojekt „Halbwilde Haltung von Weidetieren“, welches die Gnor zwischen Lykershausen, Kamp-Bornhofen und Kestert betreibt. In einem Theorie-Teil vermittelte Holger Schanz einige Grundlagen zu diesem Projekt. „Unterstützt wird das



Die siebenjährige Maya Löser hat keine Angst vor dem großen Hirschkäfer: „Der kitzelt nur ein bisschen.“



Ein Highlight: Im Beweidungsgebiet konnten die Exkursionsteilnehmer die Exmoor-Ponys hautnah erleben. ■ Fotos: Carolin Krause

Ganze vom Bundesamt für Naturschutz, dem Land Rheinland-Pfalz und dem Rhein-Lahn-Kreis. In dem 60 Hektar großen Gehege unterhalb der Burgen Sterrenberg und Liebenstein weiden derzeit zehn Exmoor-Ponys und etwa 60 Burenziegen“, so Schanz. Ziel des E+E-Projektes sei es, die weitere Verbuschung in dem Gebiet aufzuhalten und die Landschaft des Mittelrheintals, die ursprünglich durch offene Felsbereiche, kleine Wiesen und natürliche Trockenwälder geprägt war, wieder herzustellen. 2003 startete das Beweidungsprojekt mit den Exmoor-Ponys, und die Vorteile liegen klar auf der Hand.

Die robusten Tiere sind sehr anpassungsfähig und was das Futter angeht nicht sehr wählerisch, so stehen zum Beispiel auch stachelige Ginsterbüsche auf ihrem Speiseplan. „Somit tragen die Tiere aktiv dazu bei, dass das Weidegebiet nicht weiter verbuscht“, erläuterte Bernadette Riediger einen der Vorteile dieser Tiere. Durch ihre Hufe schaffen die Tiere eine regelrechte Wegenetz. „Da, wo die hintreten, wächst nichts mehr. Das ist aber gut so, denn dann haben seltene Tiere und Pflanzen eine Chance, sich dort anzusiedeln. Die Kreuzotter zum Beispiel liebt Reitwege“, informiert Riediger das interessierte Publikum.

Dieses theoretische Wissen konnte anschließend auch gleich angewendet werden. Während der Wanderung durch das Beweidungsgebiet begaben sich die Naturfreunde auf Spurensuche. Adlerraugen brauchte man allerdings nicht, um die Fährte der Pferde aufzunehmen. Deutlich waren die Trampelpfade, Fraßspuren und natürlich auch die Pferdeäpfel zu sehen. Besonderes Highlight für die Kinder war die hautnahe Begegnung mit den neugierigen „Exmoor“. Doch auch die Pflanzen-, Insekten- und Schmetterlingsfreunde kamen auf ihre Kosten. Für Fragen aller Art standen die engagierten Experten gern zur

Verfügung. Auf dem eingezäunten, saftig-grünen Weideland gab es für die Käfer- und Kräuterbegeisterten kein Halten mehr. Mit Keschern oder auf dem Boden liegend mit der Hand wurde „Jagd“ auf allerlei Krabbeltiere gemacht. Und wer am Abend noch nicht genug hatte, konnte an einer Fledermaus- und Nachtvogelexkursion teilnehmen und so die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten.

Carolin Krause

■ Mehr Informationen zu den E+E Projekten von Gnor gibt es im Internet unter www.ee-mittelrhein.de oder auf der Gnor-Ver-einsseite unter www.gnor.de.